



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Tingel-Tangel-Eröffnungsgottesdienst (Pfadfinder und Behinderte)

09.07.1989

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.10.26

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2890)

AT-DAI 1.3.1.10.26

Tingel-Tangel-Eröffnungsgottesdienst (Pfadfinder und Behinderte)
Tivoli, Sonntag, 9. Juli 1989
Evangelium Lukas 10,1-12,17-20

Dreimal Stopp

Manchmal ist das Evangelium gar nicht leicht zu verstehen. Manchmal müssen wir uns fragen: Was will der Herr eigentlich von uns? Das geht uns auch heute so: Was will Jesus von uns, den Pfadfindern und Gästen beim Tingel-Tangel sagen? Es sind ja nicht nur die 72 Jünger gemeint - wir alle sind gemeint, auch hier auf dem Tivoli.

Um das ein wenig zu erklären, mache ich beim Evangelium einen ganz kurzen, dreimaligen S t o p p .

Das erste Wort, bei dem ich stehen bleibe heißt:

"Die Ernte ist groß ...!"

Was soll das heißen?

Jesus wollte damit sagen, daß es für Ihn in dieser Welt unheimlich viel zu tun gibt. Es gibt so viele, denen man helfen muß. Es gibt so viele, die allein sind. Es gibt so viele, die auf einen Freund warten, einen Spielkameraden, der ein bißchen Fröhlichkeit bringt, und Lebensfreude, und Glaubensfreude. Darum ist die Ernte so groß. Man muß etwas tun, sagt Jesus. Ihr seid doch Pfadfinder, die haben doch das Wort von der guten Tat. Ich freue mich, wenn ihr etwas tut - für die anderen. Denn die Ernte ist sehr groß. Es steht noch viel Heu auf den Wiesen der Menschheit.

Der zweite Stopp:

Das ist ein merkwürdiges Wort:

"Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche, keine Schuhe ..."

Was soll das? Das geht doch wirklich nicht. Ihr habt so wie ich ein Geldtaschl mit, und wenn ihr auf Fahrt geht, packt ihr den Rucksack mit einer Jause drin, und barfuß können wir auch nicht dauernd herumlaufen.

Was meint da Jesus? Das meint Er doch nicht wörtlich!

Das stimmt. Er meint's für uns nicht wörtlich. Er will damit sagen: Wenn Ihr mir helfen wollt, dann müßt Ihr großzügige Menschen sein. Ich kann keinen brauchen, der nur an sich denkt, an sein Geld, an sein Gepäck, an seinen Vorteil, an seine Pläne und seine Wünsche und seine Wege ... Ich brauch Leute, die ein bißchen auf sich selbst vergessen können. Ich brauch großzügige Menschen, nicht solche Raunzer oder Geizkragen, die immer nur denken: Was hab ich denn davon, was bringt mir das?

Ich brauche großzügige Menschen - das meint Jesus mit dem Geldtaschl, dem Koffer und den eleganten Schuhen, die man zurücklassen soll.

Und der dritte Stopp?

"Ich sah, sagt Jesus, den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen ..."

Was könnte das heißen?

Das ist ein ganz großartiges Wort. Ein Wort, das Mut macht. Es heißt in unserer Sprache: Das Böse hat keine Chance. Satan stürzt endgültig ab. Manche reden ja immer davon, daß die Welt so schrecklich schlecht sei. Überall ist das Böse am Werk. Die Guten sind nur die Dummen. Die werden nur ausgenützt und schauen am Schluß durch die Finger. Aber das stimmt nicht. Jesus sagt: Satan stürzt ab, wie der Blitz. Ich hab's gesehen. Und Jesus sieht alles: Was war, und was ist, und was sein wird. Das Gute wird also siegen. Daran müßt ihr glauben. Und weil Pfadfinder das Gute wollen, werdet Ihr am Schluß bei den Siegern sein.

1.3.1.10.26

- 2 -

Das sind die drei Stopps.

Als Letztes möchte ich euch nur noch sagen. Diese Woche war ich auf dem Berg. Heuer ist eine wunderbare Bergblumenblüte. Aber in ein paar Wochen wird sie vorbei sein. Aber ich möchte, daß e i n e Blume in Tirol nicht verwelkt: Die Pfadfinderlilie. Wenn diese Blume blüht, wird es immer wieder Menschen geben, die anderen helfen, die großzügig sind und die glauben, daß das Gute siegt.